

Weide und Futterbau

Dr. Ing. agr. Walter Dietl

Eidg. Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, 8046 Zürich-Reckenholz

Schafe können auf karger Futterbasis gehalten werden. Sind jedoch hohe Leistungen erwünscht, so unterscheiden sich die Ansprüche an die Menge und Qualität des Futters kaum von denjenigen anderer Hochleistungstiere. Dies gilt besonders am Ende der Trächtigkeit und während der Hauptlaktationszeit (vgl. Tab. 1). Das Schaf ist jedoch sehr gut befähigt, bei knappem Nährstoffangebot Körperreserven zu mobilisieren, und in Zeiten des Überflusses jene wieder aufzubauen.

Schafe als Spezialisten selektiver Beweidung

Auf der Weide ernährt sich das Schaf gewöhnlich besser, als man auf Grund des Futterangebotes annehmen könnte. Schafe sind nämlich ausgesprochene Feinschmecker. Ihr schmales Maul und ihre Art, die Pflanzen mit den Lippen zu zupfen (nicht büschelweise abzureissen wie die Rinder), befähigt sie, die nahr- und schmackhaftesten Arten der Pflanzendecke auszuwählen. Weiche und breitblättrige Kräuter werden allgemein den Gräsern vorgezogen. Sogar die Alpen-Kratzdistel *Cirsium spinosissimum* wird mit Stiel und Blättern sauber abgefressen, während Gräser, auch feinblättrige Arten, zurück bleiben. Durch die ausgesprochen selektive Beweidung wird der Pflanzenbestand mancher artenreicher Wiese oder Weide stark verändert. Blumenlose triviale Grasfluren mit Brennesseln und Giftpflanzen (z.B. Jakobs- und Alpenkreuzkraut (*Senecio jacobaea*, *S. alpinus*, Blauer Eisenhut *Aconitum napellus*) sind oft das unerfreuliche Ergebnis.

Bei freiem Weidegang im Berg- und Alpgebiet steigen die Schafe so schnell wie möglich auf die höchstgelegenen Weideflächen, wo sie junges Futter und ein kühles, luftiges Klima vorfinden.

Diese Flächen werden oft übernutzt, was zu einer drastischen Artenverarmung (dadurch Qualitätsminderung der Weidebestände) oder sogar Zerstörung der Vegetationsdecke führen kann.

Futterwert von Weidebeständen und Nutzungsempfehlungen

Der Gehalt an Energie (NEL = Netto-Energie-Laktation) und Eiweiss (APD = Absorbierbares Protein Darm) ist in den Fettweiden vom Tiefland bis ins hohe Alpengebiet vergleichbar hoch (vgl. Tab. 2). Er entspricht dem höchsten Bedarf von Milchschaafen. Die Gehaltswerte von Magerweidebeständen: Borstgrasweide auf sauren Böden, Blaugras-Horstseggenrasen an kalkreichen, sonnigen Standorten, sind bedeutend geringer.

Um den Beweidungsverlust an Pflanzenmasse gering zu halten und das selektive Beweiden zu vermeiden, sollten kleinere Herden bis etwa 100 Häupter in Umtriebsweiden mit 4-6 Weideschlägen und wöchentlichem Weidewechsel gehalten werden; grössere Herden von mehreren 100 Tieren sind in Durchzugsweiden als behirtete Wanderherden zu führen. Nur eine sorgfältig und geschickt geführte Wanderherde ist keine Gefahr für die Natur und die Artenvielfalt traditioneller Hut- und Alpweidelandschaften.

Tabelle 1

Mittlerer Futter-, Energie- und Proteinbedarf von Milchschaafen (nach RAP 1999)

Produktionsphase	TS-Verzehr kg/Tag 1)	NEL (MJ)	Gehalt je kg TS APD (g)
<u>Trächtigkeit</u>			
1. – 3. Monat	1,0 – 1,5	4,8	50
4. und 5. Monat	1,2 – 1,7	5,2	90
<u>Laktation</u>			
Beginn + Mitte	2,0 – 2,8	6,0	90

- 1) Tieferer Wert: Schafe mit 50 kg Lebendgewicht
Höherer Wert: Schafe mit 80 kg Lebendgewicht

Tabelle 2

Mittlerer Nährstoffgehalt von Weide- und Dürrfutter

Weidotyp/ Dürrfutter	NEL MJ/kg TS	APD g/kg TS
<u>Weiden 1)</u>		
Englisch Raigras-Weide (Tiefeland)	6,6	109
Goldpippau-Kammgrasweide (1550 m ü.M.)	6,6	108
Milchkrautweide (1800 m ü.M.)	6,6	110
Borstgrasweide (1900 m ü.M.)	5,8	91
Blaugras-Horstseggen-Rasen (1700 m ü.M.)	5,8	98
<u>Dürrfutter</u>		
Belüftungsheu, Emd	5,6	93
Altes Heu, Magerheu	4,5	70

Quellen: Bewertung von Wiesenfutter, AGFF 3, 2000;
F.X. Schubiger et al. 1999.

- 1) Gehalte von jungem Weidefutter; 2-3 Wochen später sind die Werte beim NEL um 0,5 MJ, beim APD um etwa 10-15 g tiefer.

Literatur

Dietl W., 1982. Schafweiden im Alpsteingebiet (Ostschweizer Kalkalpen). Ber. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel 49, 108-117.

RAP, 1999, Fütterungsempfehlungen für das Schaf. In: Fütterungsempfehlungen und Nährwerttabellen für Wiederkäuer 4. Aufl., LmZ Zollikofen 163-184.

Schneeberger, M., Stadler, F. und Arbeitsgruppe, 1999. Nachhaltige Schafalping. Schweizer Schafzuchtverband, 31 S.

Schubiger, F. X., Dietl, W., Bosshard, H.-R., 1999. Nährwert von Futterpflanzen und Weiden des Berggebiets. Montagna 6, I-VIII.